

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 38 (1965)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die Schlacht am Morgarten – wie wir sie heute sehen

1. Vorbetrachtung

Über den äusseren Ablauf der ersten Freiheitsschlacht der Schweizergeschichte, in der am Tag vor St. Othmar, dem 15. November 1315 am *Morgarten* ein österreichisches Ritterheer unter dem Herzog Leopold von den Urschweizern vernichtend geschlagen wurde, haben wir nur geringe direkte Nachrichten. Schwyzerische Quellen über die Schlacht fehlen gänzlich; die ersten Darstellungen stammen durchwegs aus Gegenden, die zur Zeit der Schlacht österreichisch waren. Zudem sind die beiden ältesten Chroniken über den Morgartenkrieg: die Chronik des Zisterzienserabtes Johann von Victring aus den Jahren 1340–44 und jene des Minoritenmönchs Johannes von Winterthur, genannt Vitoduranus, die zwischen 1340 und 1348 entstanden ist, bald von den lebendiger geschriebenen, aber in vielen Teilen ungenauen und mit zahlreichen legendärem Beiwerk ausgeschmückten beiden Berner Chroniken des Konrad Justinger (um 1420) in den Hintergrund gedrängt worden, wodurch verschiedene Irrtümer und Ungenauigkeiten in das Bild der Morgartenschlacht hineingetragen worden sind. Erst eine vermehrte Heranziehung der ältesten Quellen und eine intensive Forschertätigkeit an Ort und Stelle haben, teilweise erst in jüngster Zeit, die Schlachtenschilderung allmählich von den historischen und militärischen Unmöglichkeiten befreit, und die Darstellung der Schlacht auf den Boden einer möglichen Realität zurückgeführt.

Die folgende Skizzierung des Schlachtablaufs und die Auseinandersetzung mit den strittigen Fragen der Schlacht ist nach dieser Methode erarbeitet worden: sie versucht, die ältesten Quellen in Übereinstimmung zu bringen einerseits mit der militärischen Wahrscheinlichkeit des Kriegsgeschehens am Morgarten, und andererseits mit jenem Element, das die Schlacht in besonderer Weise beeinflusst hat, dem Gelände. So ist ein Schlachtbild entstanden, das nach heutiger Bewertung aller verfügbaren Unterlagen den grössten Grad von Wahrscheinlichkeit besitzt. Etwa so, wie wir die Schlacht heute sehen, könnte sie in Wirklichkeit abgelaufen sein.

2. Die Vorgeschichte der Schlacht

Die Schlacht am Morgarten ist der kriegerische Höhepunkt eines lang andauernden Widerstandes, den die Urschweizer den Bestrebungen des Hauses Habsburg entgegensetzten, aus dem zerfallenden römischen Reich deutscher Nation ein einheitlich organisiertes, in sich geschlossenes Herrschaftsgebiet zwischen Oberrhein und Alpenkamm aufzubauen, und mit diesem vor allem den wichtigen neuen Verkehrsweg über den Gotthard in die Hand zu bekommen. Gegen diesen Machtanspruch, der sich über ihre verbrieften Freiheitsrechte hinwegsetzte, haben sich die Waldstätte zusammengeschlossen und sich in Bündnissen von 1273 und 1291 den gemeinsamen Widerstand gegen die habsburgische Einkreisung gelobt.

Die Habsburgerkönige Rudolf und Albrecht wagten es nicht, mit militärischen Mitteln ihre Ansprüche in den von Bergen geschützten Ländern der Urschweiz durchzusetzen und zogen es vor, kirchliche, politische und vor allem wirtschaftliche Druckmittel anzuwenden. Dieser während Jahrzehnten andauernde «kalte Krieg» zwischen Habsburg und den Waldstätten